

Rabb. in verschiedenen ung. Gemeinden, zuletzt in Totis. 1880 wurde er „Klaus-rabbiner“ in Halberstadt. N. nahm damit eine wichtige Stellung im konservativen Judentum Deutschlands ein und blieb so dem grundlegenden Leitsatz seines Lehrers Hildesheimer, eines gebürtigen Halberstädters, auf dessen Anregung die Berufung N.s zurückgehen dürfte, „Torah' im derekch erez“ (frei übers.: Verbindung von Glaube und Welt) treu. Er war auch ständiger Mitarbeiter der von Hildesheimer in Berlin gegründeten Ztg. „Jüdische Presse“. N. wirkte als beliebter und geschätzter Lehrer an der „Klaus“. Von seinen exeget.-homilet. Arbeiten erschienen mehrere Bde. im Druck. Er soll in seinem Garten in Halberstadt Paradieser angepflanzt und damit in Deutschland eingeführt haben. Von seinen Söhnen war Nehemia Anton N. der bekannteste (* Ungarn, 1871; † Frankfurt a. M., 1922). Er gehörte zu den dt. Gründern des „Miz-rachi“, der religiös-zionist. Bewegung. Ab 1910 Rabb. der orthodoxen Gemeinde in Frankfurt a. M., wurde er durch sein tiefes Verständnis für die Situation des modernen Menschen ein Halt für viele Suchende oder solche, die im Glauben und damit in der Treue zum Judentum wankten.

W.: Krit. Richtschwert, 1881; etc.

L.: *Enc. Jud.*; *Jüd. Lex.*; *M. Zsidó Lex.*; *Szinnyei*; *H. B. Auerbach, Die Halberstädter „Klaus“ 1844 bis zu ihrem Ende*, in: *Z. für die Geschichte der Juden* 6, 1969, S. 11 ff. (N. Vielmetti)

Nobile Carlo, Mediziner, Publizist und Politiker. * Triest, 29. 11. 1807; † Triest, 25. 9. 1864. Stammte aus einer Tessiner Familie, Neffe des Folgenden; stud. an der Univ. Pavia Med., 1830 Dr. med., war dann als prakt. Arzt in Triest tätig. 1835 war er Mitgl. der lokalen Gesundheitskomm. und wurde 1842 in den Stadtrat gewählt. N. war 1846–64 Dir. der Pfandleihanstalt in Triest. Nachdem er den Arztberuf aufgegeben hatte, beteiligte er sich aktiv am polit. Leben der Stadt. Er war ein Verfechter liberaler Ideen, unterstützte die Rechte der Italiener in Triest und befürwortete die Beibehaltung des Zollfreihafens. 1861/62 war er Mitgl. des Gemeinderates von Triest. N., der von Jugend an philosoph., literar., polit. und hist. Abhh. (die meisten blieben ungedruckt) und Artikel in Ztg. und Z. verfaßte, war auch Dir. der Società di Minerva.

W.: *Vedute generali sui fondamenti della fisica biologica* (Diss.), 1830; *Franchigie storiche e portofranco di Trieste*, 1866.

L.: *Plutarco Triestino, H. 10, 1887*; *A. Tanzi, Cenzo biografico del dottore C. N. letto nella sala della*

Società di Minerva il 16. 3. 1866, 1866; *L. Lorenzutti, Granellini di sabbia, 1907*; *A. Tamaro, Storia di Trieste, Bd. 2, 1924.* (U. Cova)

Nobile Peter, Architekt. * Tesserete b. Campestre, Kt. Tessin (Schweiz), 11. 10. 1774; † Wien, 7. 11. 1854. Onkel des Vorigen; folgte Ende der 80er Jahre seinem Vater nach Triest, wo er das Maurerhandwerk erlernte und in Architektur und Perspektive unterrichtet wurde. Dann stud. er an der Scuola Matematica e Nautica in Triest und erhielt wegen seiner Stud.-Erfolge ein mehrjähriges Stipendium des Magistrates. In Triest errichtete er ab 1795 selbständig einige Häuser. 1798–1800 setzte er das Stud. aus Mathematik, Physik und Architektur an der Accad. di S. Luca in Rom fort. N. stud. nicht nur die Bauten der Antike, sondern auch die Theorien Vitruvs, Vignolas und Palladios. 1801–03 stud. er Methodik und Konstruktion an der Wr. Akad. der bildenden Künste. Der Rompreis der Wr. Akad. ermöglichte N. einen zweiten Aufenthalt in Rom, den er 1805 wegen eines Augenleidens, an dem er beinahe erblindete, vorzeitig beendete. Zur Heilung nach Wien zurückgekehrt, arbeitete er unter Montoyer als hofbauamtlicher Praktikant. 1807 wurde N. an die küstenländ. Landesbaudion. in Triest versetzt, welcher er ab 1813 als provisor. Dir. und ab 1817 als Oberbaudir. des österr. Küstenlandes vorstand. N.s Arbeitsgebiet umfaßte zunächst den Brücken- und Straßenbau in den illyr. Provinzen und den Ausbau des Hafens von Triest, aber auch die Erhaltung und Pflege antiker Bauten sowie das gesamte Bauwesen im Küstenland. Auf seine Entwürfe geht wahrscheinlich auch eine ganze Reihe von Bauten in Triest zurück, die von anderen Architekten ausgeführt wurden. Nach N.s Ernennung zum Dir. der Architekturschule der Wr. Akad. der bildenden Künste, 1819, als Nachfolger Hetzendorfs v. Hohenberg (s. d.), verlagerte sich der Schwerpunkt seiner Tätigkeit von der Praxis zur Theorie. Bereits ab 1803 hatte sich N. mit der Entwicklung einer eigenen Kunsttheorie befaßt, an der er sein ganzes Leben lang arbeitete, ohne sie jedoch abzuschließen. N. bemühte sich um eine umfassende Stud.Reform, mit der er die Trennung von Ing. und Architekten verhindern wollte. Diese Reformvorschläge wurden jedoch nicht berücksichtigt. In seinem kunsthist.-systemat. Lehrplan zeigte er Parallelen in der Architektur Griechenlands, Siziliens und Roms zur Architektur des 16. Jh. auf. Da